Jona - Gott ruft dich aus deinem Versteck

Jona

Sonntag, 6. Juni 2021 (1. So. n. Trinitatis)

Pfr. Daniel Liebscher

Ev.-Luth. Jakobi-Christophorus-Kirchgemeinde Freiberg

☎ 03731 696814 📧 daniel.liebscher@evlks.de

jakobi-christophorus.de

Kennst du die Geschichte von Jona aus der Bibel?

Ja, genau, die mit dem Fisch, der nicht im Bauch von Jona gelandet ist, sondern umgekehrt: Jona ist im Fischbauch gelandet.

Das hat Gott gemacht, so hat er seinen flüchtigen Propheten eingefangen.

Es ist eine unglaubliche Geschichte, nicht nur **die Rettung des Einigen**, der im Bauch des Fisches überlebt und darinnen Gott loben kann.

Noch größer und wichtiger ist die Botschaft, dass **Gott dem Jona eine zweite Chance gibt** und dadurch seine Güte viele Menschen erreichen kann, die zu Gott umkehren und gerettet werden.

Das geschieht durch einen Menschen, der kein Held war, der eher sagen muss: *Es gab in meinem Leben einen Moment, wo ich so ziemlich alles falsch gemacht habe.*

Ich wusste es, und hab's trotzdem getan. So bin ich in eine selbst verschuldete Katastrophe reingeraten, die mich und vielen anderen fast das Leben gekostet hätte.

Aber **Gott hat mich nicht aufgegeben – er hat mir einen Neuanfang geschenkt, er hat mich gerettet**, damit viele davon erfahren und gerettet werden.

Weißt du, dass Gott gnädig, barmherzig, langmütig und von großer Güte ist?

Vielleicht sagst du: Ja, natürlich. Ist doch klar, wenn ich in der Kirche bin und wenn mich der Pfarrer fragt.

Ihr Lieben, das ist eine echte Vertrauensfrage, es entscheidet sich im Ernstfall, ob ich es tatsächlich glaube, und wie es mein Denken und Handeln bestimmt.

Was machst du, wenn Gott dich ruft und dir einen Auftrag gibt?

Wie reagierst du, wenn Gott sagt: Mach dich auf! Steh auf! Geh los! Fang an! Mach den Mund auf, tu etwas!

Was machst du, wenn du dich gerade gemütlich eingerichtet hast und einfach nur deine Ruhe brauchst?

Das ist ja auch wichtig und dein gutes Recht.

Wie lange kannst du das Drängen oder die Gefahr ignorieren?

Was machst du, wenn das Los auf dich fällt?

Wenn du plötzlich entlarvt wirst, bloßgestellt, durchschaut?

Kannst du es zugeben: Ich bin schuld, es liegt an mir, ich habe etwas falsch gemacht, ich bin bereit, die Konsequenzen zu tragen.

Und was machst du, wenn du Gottes unglaubliche Rettung erlebst, dass er dich meint, dass er dich verschont und dir eine Chance gibt, dass er dich auserwählt, damit viele von Gottes Güte erfahren?

Kannst du dir vorstellen, dass du in der dunklen Tiefe des Meeres, im noch finsternen, glitschigen und stinkendem Fischbauch dein schönstes und ehrlichstes Lobpreislied singst?

Ihr Lieben, jetzt habe ich euch gleich am Anfang der Predigt, sehr direkt angesprochen. Das liegt genau daran, weil ich es so wichtig finde, dass wir nicht nur von **Gottes Güte** wissen und brav im Gottesdienst hören und darüber singen, sondern, dass wir sie **am eigenen Leib erfahren**.

Ich glaube, Gott spricht uns mit seinem Wort sehr direkt an.

Es ist eine Vertrauensfrage, wie wir darauf reagieren.

Was machen wir damit?

Folgen wir ihm und lassen uns von ihm bestimmen?

Jona war kein Held, und auch wir müssen keine Helden sein, aber wir sollen erfahren, dass Gott gnädig und barmherzig ist, geduldig und von großer Güte. Und ich glaube, **dass Gott uns ruft, damit es viele durch uns erfahren.**

Das will ich heute sehr direkt aus Jonas Geschichte betonen, hört Gottes Wort im Buch des Propheten **Jona 1,1-2,1-2.11:**

1 Es geschah das Wort des HERRN zu Jona, dem Sohn Amittais:
2 Mache dich auf und geh in die große Stadt Ninive und predige wider sie; denn ihre Bosheit ist vor mich gekommen. **3** Aber Jona machte sich auf und wollte vor dem HERRN nach Tarsis fliehen und kam hinab nach Jafo. Und als er ein Schiff fand, das nach Tarsis fahren wollte, gab er Fährgeld und trat hinein, um mit ihnen nach Tarsis zu fahren, weit weg vom HERRN.

4 Da ließ der HERR einen großen Wind aufs Meer kommen, und es erhob sich ein großes Ungewitter auf dem Meer, dass man meinte, das Schiff würde zerbrechen. **5** Und die Schiffsleute fürchteten sich und schrien, ein jeder zu seinem Gott, und warfen die Ladung, die im Schiff war, ins Meer, dass es leichter würde. Aber Jona war hinter in das Schiff gestiegen, lag und schlief.

6 Da trat zu ihm der Schiffsherr und sprach zu ihm: Was schläfst du? Steh auf, rufe deinen Gott an! Vielleicht wird dieser Gott an uns gedenken, dass wir nicht verderben. **7** Und einer sprach zum andern: Kommt, wir wollen losen, dass wir erfahren, um wessentwillen es uns so übel geht. Und als sie losten, traf's Jona.

8 Da sprachen sie zu ihm: Sage uns, um wessentwillen es uns so übel geht? Was ist dein Gewerbe, und wo kommst du her? Aus welchem Lande bist du, und von welchem Volk bist du?

9 Er sprach zu ihnen: Ich bin ein Hebräer und fürchte den HERRN, den Gott des Himmels, der das Meer und das Trockene gemacht hat.

10 Da fürchteten sich die Leute sehr und sprachen zu ihm: Was hast du da getan? Denn sie wussten, dass er vor dem HERRN floh; denn er hatte es ihnen gesagt.

11 Da sprachen sie zu ihm: Was sollen wir denn mit dir tun, dass das Meer stille werde und von uns ablasse?

Denn das Meer ging immer ungestümer.

12 Er sprach zu ihnen: Nehmt mich und werft mich ins Meer, so wird das Meer still werden und von euch ablassen. Denn ich weiß, dass um meinetwillen dies große Ungewitter über euch gekommen ist.

13 Doch die Leute ruderten, dass sie wieder ans Land kämen; aber sie konnten nicht, denn das Meer ging immer ungestümer gegen sie an. **14** Da riefen sie zu dem HERRN und sprachen: Ach, HERR, lass uns nicht verderben um des Lebens dieses Mannes willen und rechne uns nicht unschuldiges Blut zu; denn du, HERR, tust, wie dir's gefällt.

15 Und sie nahmen Jona und warfen ihn ins Meer. Da wurde das Meer still und ließ ab von seinem Wüten. **16** Und die Leute fürchteten den HERRN sehr und brachten dem HERRN Opfer dar und taten Gelübde.

1 Aber der HERR ließ einen großen Fisch kommen, Jona zu verschlingen. Und Jona war im Leibe des Fisches drei Tage und drei Nächte. **2** Und Jona betete zu dem HERRN, seinem Gott, im Leibe des Fisches. (...)

11 Und der HERR sprach zu dem Fisch, und der spie Jona aus ans Land.

Liebe Gemeinde, das ist wohl nicht unsere Vorstellung von Helden?!

Das passt doch nicht zusammen, obwohl sie Gott kennen und vielleicht sogar wegen ihm in den Gottesdienst kommen, sind sie zu bequem und fliehen, wenn es ernst wird.

Obwohl sie gerade noch die Strafe für ihre Schuld auf sich genommen haben, singen sie plötzlich in unbequemster Lage den größten Anbetungshit aller Zeiten.

Vielleicht ist es ja gerade das, was wir brauchen?

Diese direkte und ehrliche Geschichte von einem wahren Anti-Helden, der Angst bekommt, als er Gottes Auftrag hört, der lieber davon rennt, weil er sich die Sache nicht vorstellen kann, der sich angesichts der drohenden Gefahr lieber verkriecht und schläft, der am Ende seine Schuld zugibt und sich zu Gott bekennt.

Und weil Gott ihn auf wunderbare Weise rettet, kann er ihm nur danken.

Ihr Lieben, was soll ich sagen, das kennt doch jeder? Ich kenne das?

Ja, klar, ich kenne das von mir selbst,
und ich habe auch heftige Reaktionen auf Gottes Wort erlebt,
wenn Menschen direkt damit konfrontiert worden sind.

Wenn Gott ruft und seinen Auftrag erteilt,
wenn er sagt, jetzt bist du dran, steh auf, es ist Zeit.

Da können wir schnell sagen, das ist zu viel verlangt,
das ist eine Nummer zu groß für mich, das macht doch keinen
Sinn, ich bin der Falsche.

Vielleicht ist Gottes Wort so stark, dass wir tatsächlich losgehen,
aber eben in die falsche Richtung, wir machen das Gegenteil.

Ein Lehrer von mir hat gerne gesagt:

Der Mensch sucht Gott, wie der Dieb die Polizei, er rennt weg!

Jona wollte vor dem Herrn fliehen, quer durchs Mittelmeer,
bis an das Ende der damaligen Welt, weg von Gott,
um seinen Augen zu entkommen. Man sagte damals,
diese Reise würde hin und zurück drei Jahre dauern.

Es scheint zu funktionieren, Jona kann sich in einem Schiff
verstecken und seelenruhig schlafen.

Aber es funktioniert gerade nicht,

wir können Gott nicht loswerden,

wir können ihn nicht ausklammern,

wir können unsere Pläne letztlich nicht ohne ihn machen,

er ist immer noch da und stärker als alles.

Hier lässt Gott einen großen Wind aufs Meer kommen,
ein Unwetter, das sich alle fürchteten und sonstwas für
Götter um Hilfe anriefen.

Diese Menschen, die den wahren und lebendigen Gott nicht
kennen, müssen den schlafenden Gottesmann wecken:

Was schläfst du? Steh auf, rufe deinen Gott an!

Ob er an uns gedenken will, dass wir nicht verderben.

Ihr Lieben, was ist das für ein aufrüttelnder Satz für Gottes Gemeinde, für uns Christen? Wie oft haben wir uns eingerichtet und beruhigt, sodass wir eingeschlafen sind? Wie oft denken wir, Gott ist weit weg, er wird uns schon in Ruhe lassen? Wie lange können wir manchen Ernst der Lage gleichgültig ignorieren?

Weißt du, dass Gott gnädig und barmherzig ist, geduldig und gut?

Dann ist es das Beste, dass wir bereit sind, seinen Auftrag zu hören und zu tun, damit viele Gottes Güte und Gnade erfahren.

Es ist nicht gut, wenn wir uns nicht aufmachen oder weglaufen, es ist nicht gut, wenn wir uns verstecken und die Augen schließen, sodass wir müde werden und einschlafen. Gott sieht uns, und er sieht auch alles, was wir denken und tun oder nicht tun. Gott findet uns überall und er will auch unsere Schuld aufdecken. Das ist kein Grund wegzulaufen, denn das funktioniert nicht.

Das einzig Richtige, was wir tun können, ist, dass wir die Schuld zugeben, dass wir uns zu Gott und zu unserer Schuld bekennen.

Vielleicht zögern wir, weil wir nur an die Strafe denken.

Zögere nicht, denke an Gottes Barmherzigkeit.

Genau dafür steht die Geschichte von Jona.

Als Jona seine Schuld bekennt, wandten sich die Menschen auf dem Schiff an den lebendigen Gott und begannen ihn zu ehren.

Und Gott schickte dem Jona im Meer einen Rettungsfisch!

Da merkt Jona sofort, jetzt ist das Versteckspiel vorbei, jetzt gibt es keine Ausreden mehr.

Gleich hier im dunklen, stinkenden Magen des Seeungeheuers fängt Jona an, Gott zu preisen (Jona 2,3-10):

3 Ich rief zu dem HERRN in meiner Angst, und er antwortete mir. Ich schrie aus dem Rachen des Todes, und du hörtest meine Stimme. 4 Du warfst mich in die Tiefe, mitten ins Meer, dass die Fluten mich umgaben. Alle deine Wogen und Wellen gingen über mich, 5 dass ich dachte, ich wäre von deinen Augen verstoßen, ich würde deinen heiligen Tempel nicht mehr sehen. 6 Wasser umgaben mich bis an die Kehle, die Tiefe umringte mich,

Schilf bedeckte mein Haupt. 7 Ich sank hinunter zu der Berge
Gründen, der Erde Riegel schlossen sich hinter mir ewiglich. **Aber
du hast mein Leben aus dem Verderben geführt, HERR, mein Gott!**
8 Als meine Seele in mir verzagte, gedachte ich an den HERRN, und
mein Gebet kam zu dir in deinen heiligen Tempel. 9 Die sich halten
an das Nichtige, verlassen ihre Gnade.
**10 Ich aber will mit Dank dir Opfer bringen. Meine Gelübde will
ich erfüllen. Hilfe ist bei dem HERRN.**

Ihr Lieben, vielleicht gefällt euch das Lied?

Vielleicht kennt ihr das auch, aus der Tiefe heraus oder noch in
der Tiefe, **wenn wir plötzlich Gottes Größe und Macht erkennen,
wenn wir seine Gnade und Rettung erfahren, können die tiefsten
Lob- und Danklieder aus unseren Herzen und über unsere Lippen
kommen.**

Im Fischbauch war es eine ganz andere Beruhigung als im Rumpf
des Schiffes, hier ist echter Frieden und echte Freude da, wahre
Anbetung, des wahren Gottes, der gnädig und barmherzig ist,
geduldig und von großer Güte.

Das ist Gottes Ziel mit uns und für alle Menschen.
Auch wenn es über Umwege geht, weil wir vor Gottes Anrede
und vor seinem Auftrag erschrecken und uns drücken,
obwohl wir vor Gott fliehen und seine Nähe meiden,
bleibt er uns nahe und sieht uns ganz genau.
Dieser freundliche und gnädige Blick wendet sich niemals ab.
**Gott lässt uns unsere Schuld erkennen und bekennen,
so dass unser Bekenntnis andere überzeugt,
und dass uns Gott retten kann und neu mit uns anfängt.**

Gott sendet uns neu, wie den Jona, der dann wirklich geht.
Er macht sich auf, er tut, was Gott sagt, und seine Botschaft
lässt die Menschen umkehren zu Gott, so dass er gültig sein kann.

Das hätte Jona vorher wissen können.

Aber so war es nicht, auch damit wir heute diese Worte hören, und uns ansprechen lassen und dem nicht ausweichen:

Gott ruft: Mach dich auf! Du bist gemeint.

Es sind ganz verschiedene Aufträge, keine Angst. Auch nicht, wenn Gott Stürme benutzt, um zu zeigen, dass er der lebendige Gott ist und dass wir ihm nicht entfliehen können.

Gott ruft dich aus deinem Versteck, aus deiner Hängematte, Gott weckt uns aus dem Schlaf der Gleichgültigkeit und Bequemlichkeit, um uns zu retten.

Wenn wir unsere Schuld bekennen, können wir Gottes Rettung erfahren.

Gott rettet uns, damit wir ihn loben und alle Menschen einladen:

Lauft nicht weg von Gott, lebt nicht ohne ihn, schläft nicht, fürchtet Gott, bekennt eure Schuld und empfängt seine Rettung und preist Gott dafür.

Dann geht der Kreislauf von vorne los, das ist Gottes Ziel.

Er will, dass alle Menschen gerettet werden.

Gott will, dass es alle Menschen erfahren, durch einen Menschen wie Jona, durch Menschen wie du und ich.

Es sind nicht immer nur Helden, aber Gott will, dass alle Menschen durch uns erfahren, dass er gnädig und barmherzig ist, geduldig und von großer Güte.

Dafür können wir ihn nur loben und ehren.

Ihm allein gebührt der Dank, Preis und Anbetung an allen Orten und zu allen Zeiten, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.